

## **Zu diesem Buch**

*Wo und wie ist die Psyche, Seele?* Während andere Wissenschaften ihre Modelle haben, arbeitet die Psychologie noch wesentlich mit einer *black box*. Abspaltung der Gefühle, unbearbeitete Traumata, familiäre Wiederholungen über Generationen, Ausserkörpererlebnisse und Nahtoderfahrungen ... ja das vielseitige Unbewusste **wartet** dringend auf umfassende Konzepte. Das Buch zeigt ein Modell der Psyche und ihrer Energiequellen, auf der Humanebene erfahrbar, um endlich sich an den Modellen der modernen Physik zu inspirieren.

## Über die Autorin

Annie Berner-Hürbin, geboren in Baden/Schweiz. Sprachstudium und Assistenz an der Universität Zürich (Dijon und Siena). Dissertation aus dem Gebiet der Psycholinguistik, anschliessend Zweitstudium in Psychologie mit Abschluss an der Universität Zürich. Verschiedene psychotherapeutische Ausbildungen. Psychotherapeutin in eigener Praxis, Kurs- und Vortragstätigkeit, Dozentin für Aus- und Weiterbildung, Supervisionen, Publikationen. 1995 Szondi-Preis; Ehrenbürgerin von Kos, Chios und Oinousses in Griechenland. Verheiratet mit einem Arzt für Psychosomatik, drei erwachsene Kinder und vier liebenswürdige Enkel und Enkelin, lebt in Luzern.

### Bisherige Veröffentlichungen:

- Psycholinguistik der Romanismen im älteren Schweizerdeutschen. Frauenfeld: Huber 1974.
- Eros – die subtile Energie. Studie zur anthropologischen Psychologie des zwischenmenschlichen Potenzials. Basel: Schwabe 1989.
- Hippokrates und die Heilenergie. Basel: Schwabe 1997.
- Psyche – Energie – Ekstase. Sokratische Psychotherapie und aktuelle Bewusstseinsforschung. Frauenfeld: Huber 2009 und Bern: Origo 2017.  
E-Book ISBN 978-3-282-00205-4
- Der Mensch ist Psyche. Antike Grundlagen der Psychologie und Psychotherapie. Bern: Origo 2023.  
E-Book ISBN 978-3-282-00204-7

ANNIE BERNER-HÜRBIN

# DER MENSCH IST PSYCHE

Antike Grundlagen der Psychologie  
und Psychotherapie



Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmassnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritte enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

© 2023 by Origo Verlag,  
Rathausgasse 30, CH-3011 Bern / Schweiz

[www.origoverlag.ch](http://www.origoverlag.ch)

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Willigis Jäger . . . . .	11
Worte des Dankes . . . . .	13

## **1. Einführung** **15**

---

1.1 Kultur und Psychologie ohne Psyche, eine Notsituation . . . . .	15
1.2 Die ältesten Darstellungen der Psyche und ihrer Organisation . . . . .	18
1.3 Neue Leseart der antiken Texte und Bilder. . . . .	19
1.3.1 Übersetzungsfehler realisieren . . . . .	20
1.3.2 Ikonographische Codes erkennen . . . . .	20
1.4 Die Erweiterung des Energie-Begriffs . . . . .	22
1.5 Die energetische Wahrnehmung von Mensch und Kosmos . . . . .	24
1.5.1 Die subtile Energiewahrnehmung . . . . .	26
1.5.2 Die Dynamik der energetischen Prozesse. . . . .	27
1.6. Die energetische Heilkunst . . . . .	27
1.6.1 Energetisches Heilen als Energieübertragung. . . . .	29
1.6.2 Die energetischen Ebenen des Heilens . . . . .	30
1.6.3 Die diagnostischen Leitkriterien energetischen Heilens . . . . .	31
1.6.4 Falsche Heilmodelle . . . . .	32
1.7 Geschichte der Verdrängung im Abendland. . . . .	34
1.7.1 Verdrängung bis Spaltung als Abwehrmechanismen . . . . .	36
1.7.2 Vom Verdrängen des Unbewussten zum Verlust der Psyche. . . . .	38

## **2. Die Psyche/gr. *psyche* in den homerischen Epen** **40**

---

2.1 Die homerischen Epen . . . . .	40
2.1.1 Zusammenfassung <i>Ilias</i> und <i>Odyssee</i> . . . . .	40
2.1.2 Hinweise auf Initiatenwissen in den homerischen Epen . . . . .	42
2.1.3 Die <i>Odyssee</i> als Entwicklungsweg zur Psyche..	44
2.2 Die <i>psyche</i> als hierarchische Struktur. . . . .	46
2.3 Die <i>psyche</i> als Energiefeld. . . . .	53
2.3.1 Die <i>psyche</i> als Feldstrahlung der Verstorbenen..	55
2.3.2 Die <i>Aura</i> , gr. <i>chros</i> . . . . .	58
2.4 Die <i>psyche</i> als subtiles Abbild des Körpers. . . . .	60

## **3. Der thymos, das emotionale System** **64**

---

3.1 Der <i>thymos</i> als Struktur zwischen <i>psyche</i> und Körper	64
3.2 Der <i>thymos</i> und die Todesnähe. . . . .	68
3.3 Der <i>thymos</i> , der Atem und die Emotionen . . . . .	69
3.4 Der <i>thymos</i> als Gefühlswahrnehmung . . . . .	72
3.5 Der <i>thymos</i> als primäre Wahrnehmungs- und Ausstrahlungsorganisation . . . . .	76
3.6 Die Filterfunktion des <i>thymos</i> . . . . .	78
3.7 Die Spaltung des <i>thymos</i> bei Platon . . . . .	80
3.8 Schmerz und Anästhesie . . . . .	84

## **4. Das Chakren-System** **88**

---

4.1 Allgemeines und Geschichtliches . . . . .	88
4.2 Die psychische Vertiefung. . . . .	90
4.3 Die Ritualgemeinschaft . . . . .	93
4.4 Der siebenstufige Weg der <i>psyche</i> . . . . .	95
4.5 Die <i>Chakren</i> begriffe in den homerischen Epen . . . . .	96

1. Zentrum: <i>Wurzel-Chakra</i> > gr. <i>eune</i> . . . . .	96
2. Zentrum: <i>Nabel-Chakra</i> > gr. <i>omphalos</i> . . . . .	98
3. Zentrum: <i>Solarplexus-Chakra</i> > gr. <i>phren</i> . . . . .	99
4. Zentrum: <i>Herz-Chakra</i> > gr. <i>etor</i> . . . . .	102
5. Zentrum: <i>Oral-Chakra</i> > gr. <i>aude</i> . . . . .	106
6. Zentrum: <i>Augenlicht-Chakra</i> > gr. <i>omma</i> . . . . .	109
7. Zentrum: <i>Kronen- oder Scheitel-Chakra</i> > gr. <i>noos</i>	111
4.6 Die <i>Hadesfahrt</i> als Unterweisung . . . . .	114
4.7 Die Entschlüsselung der <i>Hadesfahrt</i> als <i>Chakrensystem</i> . . . . .	117
4.8 Zusammenfassung der <i>Chakren</i> . . . . .	121
4.9 Das Weitergehen der <i>Chakren</i> -Lehre im Christentum . . . . .	122
4.9.1 Die <i>Glückseligpreisungen</i> . . . . .	123
4.9.2 Der Eros im <i>Hohelied der Liebe</i> . . . . .	125

## **5. Der Hades zwischen Unbewusstsein und Überbewusstsein** **127**

---

5.1 Der <i>Hades</i> in den antiken Mysterien . . . . .	127
5.2 Der <i>Hades</i> in den Nahtoderfahrungen . . . . .	131
5.2.1 Induktion von Todesangst . . . . .	132
5.2.2 Antikes Beispiel einer gefährlichen <i>Hadesreise</i>	133
5.2.3 Das Austreten der <i>Psyche</i> aus dem Körper (OOBE) . . . . .	135
5.2.4 Das Gericht . . . . .	136
5.2.5 Antike <i>Hadeserfahrung</i> als Psychotherapie . .	136
5.2.6 Erfahrungen von Todesangst . . . . .	137
5.2.7 Beschreibung einer heutigen Nahtoderfahrung	137
5.2.8 Antwort aus der Psychologie . . . . .	146
5.2.9 Weiterleben der antiken Nahtod- und Todesnäheerfahrungen . . . . .	147
5.3 Der <i>Hades</i> , das vorgeburtliche Wissen und die Urverdrängung . . . . .	151

5.3.1	Die Tiefenpsychologie als Erbin dieser <i>Hades</i> vorstellung . . . . .	152
5.3.2	Der platonische Weg des Wiedererinnerns . . .	152
5.4	Der <i>Hades</i> und die Scham . . . . .	153
5.4.1	Adaptation im sokratischen Tiefenprozess . . .	153
5.5	Der <i>Hades</i> und die Totenrituale . . . . .	154
5.5.1	Verstorbene in Träumen . . . . .	156
5.6	Die verschiedenen Zonen des <i>Hades</i> . . . . .	157
5.6.1	Die unbewussten Zonen in der Psychotherapie	158
5.7	Der <i>Hades</i> und das Überbewusstsein . . . . .	160

---

## **6. Die Energielehre in den Epen 162**

6.1	Die Energiewandlung . . . . .	162
6.2	Die <i>Säftelehre</i> ( <i>chymia</i> ), eine Prozesslehre . . . . .	162
6.3	Das Drama im Mythos . . . . .	166
6.4	Psychologie von Trauer und Wut . . . . .	167
6.4.1	Unterscheidung von Trauer und Wut . . . . .	168
6.4.2	Psychische Wandlung . . . . .	168
6.5	Der initiatische Wandlungsprozess des <i>Priamos</i> . . .	170
6.6	Die Phasen der Wandlung. . . . .	170
6.6.1	Phase der <i>aporia</i> , Durchbruch durch die Verdrängungsschranke . . . . .	172
6.6.2	Erste Energiewandlung ( <i>epainos</i> ) . . . . .	172
6.6.3	Prüfung und Versuchung ( <i>elenchos</i> ). . . . .	175
6.6.4	Hinwendung zum Guten, Gabenbereitung ( <i>protrope</i> ) . . . . .	176
6.6.5	Abwendung vom Bösen, Losreißen aus der Erstarrung ( <i>apotrope</i> ). . . . .	179
6.6.6	Tranceteil (Opferspendung, positives Vogelorakel) ( <i>maieia</i> ). . . . .	181
6.6.7	Die <i>Hadesreise</i> (Bilderreise in Trance) ( <i>maieia</i> ). . . . .	183



6.6.8 Psychodrama zwischen <i>Priamos</i> und <i>Achilles</i> (Wandlung des <i>Achilles</i> ) ( <i>maieia</i> ) . . . . .	184
6.6.9 Rückfall und Lösung ( <i>lysis, maieia</i> ). . . . .	188
6.6.10 Neuwerden, Schutz, Tranceende ( <i>maieia, psogos</i> ) . . . . .	190
6.7 Subtilenergetische Deutung der <i>Ilias</i> . . . . .	192

**7. Zusammenfassung  
der Psychotherapieentwicklung 194**

---

Anmerkungen . . . . .	196
Glossar . . . . .	231
Verzeichnis der Abbildungen . . . . .	241
Bibliographie . . . . .	245
Wörterbücher und Manuale . . . . .	262
Sach- und Personenregister . . . . .	264



## Vorwort

**Die Heilung von unserem Ego:** Es geht in unserer Spezies nicht so sehr um die Heilung des Körpers, es geht um den Ausstieg aus unserer symbiotischen Gefangenschaft mit unserem Ego, um den Anschluss an unser tiefstes Wesen. Von dort kommen uns heilende und ordnende Kräfte. Es gibt eine Erfahrungsebene, die vor unserem Denken und Wollen liegt. Wir nennen sie unser *tiefstes Wesen*, *Sekundärbewusstsein*, *kosmisches Bewusstsein*. Es steht also etwas hinter unserer personalen Struktur, etwas, was diese personale Struktur als Instrument benützt. Dieses unser tiefstes Wissen spielt gleichsam auf diesem (Instrument Ich). Aber es kann nur spielen, wenn das Instrument mit sich spielen lässt. Wenn es zu sehr von sich selbst besessen ist und seine eigene Melodie spielen will, kommt eine falsche Melodie zustande.

**Es gibt kein grösseres Heilmittel als unser tiefstes Wesen.** Wir brauchen es nicht zu suchen, wir haben nur die verdeckten Schichten abzulösen, um seiner heilenden Kraft teilhaftig zu werden. Dazu muss der Pilger Mensch sein temporäres Ich kultivieren und relativieren. Psychotherapie kann dazu beitragen. Aber erst die Überschreitung der Ich-Grenzen auf der *via purgativa* (dem Weg der Reinigung) lässt unsere Konditionierungen erkennen und macht uns bereit für einen hintergründigen Heilungsprozess.

Genau dieser Heilungsprozess ist in der sokratischen Psychotherapie gemeint. Platon erzählt uns die Begegnung von Sokrates mit einem jungen Mann, der sich über Kopfschmerzen beklagte. Er zitiert Sokrates wie folgt: «Letzthin klagte er (der junge Mann) über Schweregefühl seines Kopfes schon ab Erwachen». Welches Mittel empfahl nun Sokrates? «Gleich wie man die Augen nicht behandeln kann ohne den ganzen Kopf, und den Kopf nicht ohne den ganzen Körper, kann man den

Körper nicht ohne die Psyche behandeln; denn dies ist wohl der Grund, weswegen die griechischen Ärzte die meisten Leiden noch nicht meistern würden, da sie nicht wissen, dass man das Ganze in hoher Achtsamkeit berücksichtigen muss, und dass es unmöglich ist, dass ein Teil geheilt werden kann, wenn das Ganze nicht wohlauf ist. **Denn alles nimmt seinen Anfang in der Psyche, das Schlechte wie das Gute».**

Was ist also die Psyche? Das vorliegende Werk entwickelt das antike Modell der Psyche und den kathartischen Weg des Sokrates, um in ihre Tiefen durch Lösen und Binden vorzudringen. Nur so kann der Mensch zu immer tieferen spirituellen Erfahrungen befähigt werden, eine Herausforderung für unsere Zeit.

Willigis Jäger

Benediktushof, Holzkirchen bei Würzburg, 8. Juni 2015

## Worte des Dankes

Das vorliegende Buch ist aus mehrjährigen Erfahrungen und Vorträgen an der *Academia Homerica* in Chios/GR entstanden. Dafür danke ich der Organisatorin, Dr. Maria Eleftheria Giatrakou sehr herzlich: Mit ihrem grossen Engagement bringt sie uns Teilnehmenden Geschichte, Sprache, Kultur und gastfreundliche Menschen näher und lässt uns Teil der griechischen Gemeinschaft werden. Hier begann ich – auch in eigenen Vorträgen – mich mit der *homerischen Welt* auseinanderzusetzen.

Ferner danke ich den Menschen, die in meine Praxis kommen – vor allem auch der Ausbildungsgruppe in *sokratischer Psychotherapie* – für das Arbeiten mit den dargestellten Modellen, für viele Anregungen und, vor allem, für Ihre offengelegten Erfahrungen der unbewussten Welt, des *Hades*.

Auf den Spuren der Psyche waren wir auch in den Selbsterfahrungswochen in Aurel (F), Süditalien, Ravenna und Kos (GR). Dankend erwähne ich die Familie Niki und Eftimios Trakosa sowie Nikos und Maria Hatziandoniou in Kos und die Familien Tzortzakis in Ferma (Kreta). Alle lassen sie uns immer wieder griechische Gastfreundschaft erleben, sogar mit Einladung an Taufe und Hochzeit. In Pompei danken wir vor allem der Familie Falanga vom Hotel Forum für ihre Hilfsbereitschaft und wunderbare Atmosphäre.

Herzlich danke ich Freunden und KollegInnen, die das Manuskript kritisch lasen und sich dafür Zeit nahmen: vor allem dem klassischen Philologen und Freund Dr. phil. Urs Breitenstein, der auch dieses Manuskript liebenswürdig lektorierte und lesbar machte, ferner der Historikerin Dr. phil. Magdalen Bless-Grabher, die mir, nebst wichtigen Informationen, ihre eindrückliche Nahtoderfahrung zur Publikation übergab;

ferner danke ich der Psychologin Dr. phil. Geneviève Grimm-Montel herzlich für die sorgfältigen und freundschaftlichen Korrekturen, ferner dem Psychologen lic. phil. nat. Ronald Greber für seinen Einsatz um die Lesbarkeit der Fotos und das Layout; weiter danke ich unseren Berufskollegen und Freunden Dr. med. Christoph und Eva Schmid-Eggenschwiler und Dr. med. Jacques Schiltknecht für engagierte Diskussionen.

Herzlich danke ich schliesslich auch dem Verleger Roman Wild vom Origo-Verlag, der sich um den Text bemühte und den schönen Druck veranlasste.

Ein besonderer Dank gilt meinem Mann, Dr. med. J. Berner, der meine Deutung der *Hadesfahrt* schnell verstand und mich beim langen Weg zur Publikation immer unterstützte. Wir hatten viele anregende und auch schwierige Diskussionen zwischen verschiedenen Weltbildern. Im Moment übersetzt er diesen Text ins Französische, wofür ich ihm besonders verbunden bin.

# 1. Einführung

## Warum ein Buch über die *Psyche*?

Seit Jahren arbeite ich als Psychotherapeutin und Sprachwissenschaftlerin im Bereich der *Psyche oder Seele* und suche nach Modellen, die sowohl psychische Tiefenerfahrungen wie auch neue spannende Therapieformen verbinden lassen: Während die Medizin ihre anatomischen und physiologischen Modelle, die Sprachwissenschaft ihre Struktur- und Entwicklungsmodelle hat, bedient sich die Psychologie praktisch nur einer *black box* für das *spezifisch Psychische*, das *unbewusste Seelenleben*.

In der Tat gab es ein *Psyche-Modell* und *Konzepte für Bewusstseinsentwicklung* bereits in der griechischen Antike, sodass wir nun die Geschichte der *Psyche* zurückverfolgen.

## 1.1 Kultur und Psychologie ohne *Psyche*, eine Notsituation

Die heutige Psychotherapie gründet auf der *Psychoanalyse*, die FREUD und seine Schüler um 1900 entwickelten. Im Gegensatz zu vorbestehenden philosophischen, psychoedukativen und suggestiven Methoden wurde die grosse Bedeutung des *Unbewussten* wiederentdeckt. In der Folge entstand eine Vielzahl therapeutischer Methoden und Schulen. Mitte des letzten Jahrhunderts kam die Psychopharmakologie hinzu, die in akuten Situationen von Selbst- oder Fremdgefährdung unentbehrliche Dienste leistet. Die *Psychopharmaka* greifen jedoch in die *subtile Dynamik der Psyche* ein, indem sie *Dissoziationen auslösen, fixieren und chronifizieren*<sup>1</sup>.

Fakt ist, dass die extreme *Biologisierung* und *Materialisierung der Psychotherapie* die Beziehung zwischen Klient und TherapeutIn, das *heilende Feld* vernachlässigen (SHELDRAKE/FOX<sup>2</sup>). Überhaupt ging die Dimension *psychischer Energien* und damit auch der *Emotionen* verloren. Folgerichtig wird der Begriff *psycho-* vielfach durch das attraktivere *neuro-* der *Neurowissenschaften* ersetzt: *Neuropsychiatrie, Neuropsychologie, Neuropsychoanalyse, Neurotheologie, kognitive Neurowissenschaften* – Zeichen einer zunehmenden Biologisierung.

Demzufolge arbeiten Psychotherapeuten also wie mit einer *black box*, in die bloss die richtigen Inputs eingegeben werden müssen, um den entsprechenden Erfolg zu erzielen. Ziel sind zu verändernde Kognitionen und Verhaltensmodifikationen<sup>3</sup>. Neuropsychologinnen und Neurologen versuchen, psychische Vorgänge durch bildgebende Verfahren (*neuroimaging*) zu objektivieren oder die psychischen Prozesse in *digitaler* Sprache zu erfassen. Dabei wird die Psyche bestenfalls noch als *Begleiterscheinung des Gehirns* gesehen. Das Wesen der Psyche muss jedoch *analog* erfahren und verstanden werden, als *holistisches* Energiefeld, dessen Erforschung *Humanwissenschaft* ist und war.

Gleichzeitig mit EINSTEIN hat sich FREUD im Grenzgebiet zwischen Neurologie und Psyche bewegt. Auch er konnte das Wirken psychischer Felder beobachten. Aber im Gegensatz zum Paradigmenwechsel, den die *Relativitätstheorie* in der Physik auslöste<sup>4</sup>, hat die Psychologie bis jetzt daraus keine Konsequenzen für den *Humanbereich* gezogen. Wir bräuchten auch hier dringend *Energiekonzepte* und *Feldmodelle*, um unsere Energien zu entwickeln, meint der Einsteinschüler David BOHM.



**1. These: Eine Psychologie ohne Modelle von Psyche und subtiler Energetik ist wie eine Medizin ohne Anatomie und Physiologie.**

Dagegen sind es NaturwissenschaftlerInnen, denen die *Umsetzung der Relativitätstheorie auf der Humanebene* zum Anliegen wurde und die zur Psychotherapie kamen (MINDELL, BRENNAN). Andere beklagen das *Fehlen des Dialogs mit den Humanwissenschaften* sowie mangelnde *Bewusstseinskonzepte* seitens der Psychologie und Philosophie<sup>5</sup>:

«Es ist ein Skandal, dass zeitgenössische Philosophen und Psychologen so wenig Interesse haben, uns etwas über das Bewusstsein mitzuteilen ...»

Gleichzeitig besteht jedoch eine breite Sehnsucht nach Bewusstseins-Erweiterung, ob spirituell oder profan: Man pilgert nach Asien und / oder nimmt Drogen, betrinkt sich regelmäßig, konsumiert und shoppt, macht ekstatische Partys, was die Sehnsucht jedoch nur vorübergehend stillt. Ferner leben Medien und die virtuelle Realität von unerklärlichen psychischen Phänomenen.

*Wege zur Bewusstseins-Entwicklung* wurden bereits an den Wurzeln unserer Kultur erarbeitet. Hier galt: Ohne *psychische Reinigung, Katharsis*, fällt der Mensch immer wieder in den Morast des Unerledigten, Unbewussten zurück, was ihn wie «Bleikugeln» nach unten zieht<sup>6</sup>.

*Ab jetzt werden neuzeitliche Passagen in grauem Raster-ton gedruckt.*

## 1.2 Die ältesten Darstellungen der Psyche und ihrer Organisation

Bei meinen Forschungen bin ich auf antike *Psyche- und Bewusstseins-Vorstellungen* gestossen, die auch heute noch tauglich sind<sup>7</sup>:

1. Im *Hadesgang* des *Odysseus* in der **Odyssee** finden wir die erste europäische Darstellung des *Psyche-Modells* als **Chakrensystem** sowie die damit verbundenen **emotionalen Grundenergien**.
2. Hochinteressant ist ferner der *Versöhnungsprozess* zwischen *König Priamos* und dem *Helden Achilles* in der **Ilias**: *Groll und Rache*, ja *Blutrache*, werden überwunden und in *Empathie* und *Respekt* überführt: die **Wandlung der emotionalen Energie**.

Unter welchen Voraussetzungen sind solche Prozesse auch heute umsetzbar? Nach meiner Meinung ist dies nur durch das *individuelle Erfahren der Psyche und ihrer Kräfte* möglich, wie in der *sokratischen Tiefentherapie* dargelegt<sup>8</sup>. Dieser Weg führt jedoch über die *Psychotherapie des Individuums* hinaus und müsste das *familiäre* und das *kollektive Unbewusste* miteinbeziehen, zur Verarbeitung auch der *transgenerationalen und kollektiven Muster*<sup>9</sup>. Wie lösen wir heute familiäre Dramen auf, wie *historische* und *kollektive Schuld* z. B. der *Shoah*, *Missbrauch in der Kirche*, wie *gesellschaftlichen Zerfall*<sup>10</sup>? Denn das Unaufgelöste wird sich immer wieder in *Kriegen und Konflikten*, in *Symptomen und Schmerz* manifestieren. Entsprechend hat die deutsche Kulturwissenschaftlerin A. ASSMANN in ihrem preisgekrönten Buch aufgezeigt, wie die unaufgearbeitete Vergangenheit in Staaten der Gegenwart immer wieder enorme Probleme, bis zu neuen Kriegen generiert<sup>11</sup>.

In der antiken griechischen Gesellschaft hatte die *Tragödie* – als *Psychodrama fürs Volk* – die Funktion, *menschliche Verstrickung und Erlösung* erlebbar zu machen. Dies sucht heute dringend nach Entsprechungen, neben der Psychotherapie auch in der Pädagogik, im Strafrecht sowie in der Politik.

### 1.3 Neue Leseart der antiken Texte und Bilder

Die *Mehrschichtigkeit der Weisheitstexte* wird transkulturell bestätigt, so etwa im *biblischen Gleichnis vom Sämann*<sup>12</sup>: Demnach gab es einerseits die Menschenmenge, die sich an *mythischen Darstellungen* erfreute, und andererseits diejenigen, die die psychischen Tiefen erlebten und die *mehrschichtige Sprache* verstanden, die *Initiierten*: Sie hatten die Fähigkeit des *subtilen Schauens und Hörens*.

Auch *Platon* unterscheidet zwischen *den Vielen* (*hoi polloi*) und denjenigen, die den mystischen Weg zu *A-pollon* gingen<sup>13</sup>. Er unterscheidet den *mythos*, die intuitiv-energetische Aussage, vom *logos*, dem faktischen Inhalt auf kognitiv-mentaler Ebene<sup>14</sup>, und warnt etwa deutlich: wer nicht eingeweiht sei, solle sich die Ohren verschliessen, da er vom folgenden (Ritual) nichts verstehen würde<sup>15</sup>.

Noch bis ins *Mittelalter* war bekannt, dass Weisheitstexte *neben der konkreten Aussage weitere Interpretationsebenen enthalten, mindestens noch eine allegorische und eine spirituelle*<sup>16</sup>.

Es braucht heute einen *Paradigmenwechsel*, um die *traditionell anerkannte*, sog. *doxographische* Übersetzungs- und Interpretationsweise der antiken Texte zu hinterfragen. Erst dadurch können *Platons ungeschriebene Lehren* in den

Texten erkannt werden. Dann wird *Platon*, der *Mystiker*, mit seinen *«ekstatischen Riten»* nicht mehr Anstoss erregen<sup>17</sup>.

Wo aber sind die Schlüssel zu dieser *miteingeschlossenen, impliziten Ordnung (BOHM)*, auch *philosophia perennis* genannt?

### 1.3.1 Übersetzungsfehler realisieren

Häufig wird *Aristoteles* zitiert, der gesagt hätte, «alle Menschen wollen glücklich sein». Das kommt heute sehr gut an, wobei jeder und jede unter *«glücklich»* etwas anderes versteht. Im Originaltext heisst es jedoch nicht *«glücklich»*, sondern *«glücklichselig» (eudaimon)*: Nur mit der richtigen Übersetzung wird der *Zustand der Glückseligkeit (eudaimonia)* fassbar, ein höchster Bewusstseinszustand, wie er in den antiken Eingeweihtenkreisen und ihrer Mystik lebenslänglich aufgebaut wurde<sup>18</sup>.

Dieser Zustand ist auch in den biblischen *«Seligpreisungen»* gemeint, die *«Glückseligpreisungen»* heissen müssten (4.9.1): denn der *Weg zur Glückseligkeit* führt hier über sieben Bewusstseinsstufen in den *«siebten Himmel»*.<sup>18</sup>

Erkennen wir diesen *Code – eudaimon, makarion, ind. ananda – der antiken Welt*, weitet sich unser Verständnis dieser Texte auf die Bewusstseinsentwicklung und auf neue implizite Erfahrungsmöglichkeiten aus.

### 1.3.2 Ikonographische Codes erkennen

Ein erweiterter Zugang gilt auch für die *Bildsprache*: Im subtilen *Erosritual der Mysterienvilla in Pompeji* ist eine *Frau*

dargestellt, *die sich in einem Spiegel betrachtet*. Das *Spiegelbild*, das der Betrachter *real* nicht sehen könnte, wird jedoch in der falschen Richtung gezeigt und dadurch sichtbar: ein versteckter Hinweis, dass es hier nicht um die *körperliche Spiegelung*, sondern um die *Seelenspiegelung* geht. Diese war auch für die *orphisch-dionysischen* und *platonischen* Initiationserfahrungen wichtig<sup>19</sup>. Entsprechend wird die psychische Welt vielfach durch kleine *«Fehler»* in der konkreten Welt angezeigt:



*Abb. 1: Engel (Erote) hält Spiegel mit falscher Richtung des Bildes (Mysterien-villa Pompeji).*

## **2. These: «Fehler» in den alten Überlieferungen können subtile Wegweiser sein.**

Wir fordern *zusammenfassend* eine *neue Leseart* von *Weisheitstexten* und *Einweihungsbildern* der antiken Welt, damit die *Kodierungen* nicht übersehen und vorschnell mit dem heutigen Weltbild gleichgesetzt werden.

Diese Lesart liegt meinen früheren Publikationen zugrunde: *Eros, die subtile Energie* (1989), *Hippokrates und die Heilenergie* (1997), *Psyche – Energie – Ekstase. Die sokratische Psychotherapie und aktuelle Bewusstseinsforschung* (2009) und deren gestraffte und ergänzte französische Version *Psychothérapie socratique* (2016).

Die Lektüre dieser Bücher ist zwar erwünscht, aber keine Voraussetzung zum Verständnis dieses Textes: Die energetische Welt wird im Folgenden in ihren Zusammenhängen entwickelt sowie mit einem ausgedehnten *Anmerkungsteil* und einem *Glossar* versehen.

## 1.4 Die Erweiterung des Energie-Begriffs

Das *mechanistische Weltbild*, nach NEWTON benannt, ist kaum 400 Jahre alt. Es geriet um 1900 ins Wanken, als Forscher des *unendlich Kleinen* (Quantenmechanik) und des *unendlich Grossen* (Astrophysik) die Relativität von *Materie und Energie* und diejenige von *Raum und Zeit* erkannten. Auch der 1. Hauptsatz der *Thermodynamik*, wonach die Energie eines (geschlossenen) Systems konstant ist, fiel weg.

Nun forderten einige Forscher, wie der Einsteinschüler D. BOHM, diese Übergänge von *Materie und Energie* auch auf die *Humanebene* – und zwar auf die Schlüsselstelle *zwischen Körper und Psyche* – zu übertragen<sup>20</sup>. Damit liessen sich *zahlreiche psychische Phänomene und Störungen energetisch* erfassen, insbesondere hinsichtlich *Geburt und Tod*, bei *ausserordentlichen Bewusstseinszuständen* und in der *Psychopathologie*, und dies *kohärenter und wissenschaftlicher als mit materiellen Modellen*. Denn letztere beschreiben die psychischen Phänomene bloss in ihren *materiellen Konsequenzen*. Zu diesem Umdenken bräuchte

es eine umfassende *interdisziplinäre Forschung*, die neben *Psychologie* und *Psychiatrie* auch *Anthropologie*, *Bewusstseinsforschung*, *Quantenphysik*, *Philosophie*, *Theologie*, *Sprachwissenschaft*, *Musikwissenschaft*, *Kunst* usw. umfasste. Eine solch globale *holistische Forschung* ist aber heute im Zeichen der allgemeinen Spezialisierung sehr schwierig, unpopulär und sogar aus Sicht der «exakten Wissenschaften» *verdächtig!*

Hier nun kann uns das antike Weltbild mit seinen Konzepten *verschachtelter Energieebenen* und *durchgehender energetischer Verbundenheit* sehr helfen, war doch das damalige Erleben der Menschen *einheitlich energetisch*: vom Wachsen der Lebewesen, vom Wahrnehmen der Natur mit ihren Kraftorten, vom Gewährwerden der Psyche bis zum mystischen Verzücktsein. Gemäss antikem Verständnis manifestierte sich **Energie**, gr. **energeia**, über ein riesiges *Spektrum von Bewusstseinssebenen*. Während in dieser antiken *Humanwissenschaft der Begriff* «Energie» *von ihrer subtilen Wahrnehmung ausging*, waren die heute messbaren *physikalischen Energien der Naturwissenschaften noch nicht entdeckt!*

Die subtilen Energiekonzepte waren auch Voraussetzung für das ganze Spektrum der *Therapeutik*, von der energetischen Medizin bis zur Psychotherapie. So bildeten sich im diagnostisch-therapeutischen Feld auch Themen der *Ahnen* und des *Kollektivs* ab, wie sie in der *antiken Tragödie* etwa als «*Fluch der Atriden*» dramatisiert wurden (*Aischylos, Euripides*).

Entgegen der *Thermodynamik* handelt es sich in der *Psyche* jedoch um ein *offenes energetisches System*, wo sich die *Energiefülle (pleroma, plesmone)* gemäss einem *subtilen Entwicklungsprinzip vermehren kann*<sup>21</sup>:

«Geben ist (glück)seliger als nehmen.»

### 3. These: Die subtile Energie ist unbegrenzt.

Bereits in der griechischen Antike waren verschiedene Energieebenen und Verfeinerungsqualitäten erforscht, wie die Subtilisierungsreihe von:

*energeia > dynamis > ousia*<sup>22</sup>

*Galenos* (200 n. Chr.) kodierte die ganze alte Heilkunde und legte fest, dass man hinsichtlich der **psyche** von **Energien** (*energeia*) sprechen müsse und nicht von **Organen**, was immer noch gültig ist! Heute gehen wir von einem Energiespektrum aus, innerhalb dessen ForscherInnen die *nicht-physikalischen Energien* als **subtile Energien** (*subtle energies*) bezeichnen<sup>23</sup>.

4. These: Der Begriff *«Energie»* wurde von den *Naturwissenschaften* vereinnahmt und muss heute wieder die *Energien der Humanwissenschaften* umfassen.

## 1.5 Die energetische Wahrnehmung von Mensch und Kosmos

In der holistischen Welt ist alles mit allem in Resonanz: *«Intersein»* (*Thich Nhat Hanh*). Folglich sind auch die *Heilkonzepte systemisch-energetisch* und von den späteren *somatischen zu unterscheiden*. Das *erste* und grundlegende *subtile Energiegesetz* heisst (*Heraklit*):

*gr. panta rhei – «alles fließt», alles ist Energie.*

Hier nimmt sich der Mensch als *fließendes Feld*, *psyche genannt*, wahr. *Die psyche weitet sich beim Atmen* (gr. *psychein*) *aus und zieht sich wieder zusammen*. Gr. *diastole – systole*



bezeichneten ursprünglich den *Atemrhythmus* und wurden später zum *Herzrhythmus materialisiert*. Über die *psyche* und ihr *Atmen* war der Mensch in *Resonanz*, gr. *sympatheia*, mit den verschiedenen Ebenen seiner Umwelt. Auch wir entfalten uns am Tag, ziehen uns in der Nacht zusammen, stehen in Wechselbeziehung zu den Tageszeiten, den Jahreszeiten und dem ganzen Leben, wachsen zum Erwachsenen und ziehen uns im Alter wieder zurück. Diese Rhythmen finden sich z. B. in den Fliesenmustern der Türkei, wo sie als ständiges Ein- und Ausatmen der Weltseele erfahren wurden<sup>24</sup>.



Abb. 2: Atem-  
Rhythmen  
in Fliesenmustern  
des Islam (Türkei).

Ein eindrückliches Bild des *psychischen Feldes* im Grossen wie im Kleinen (*makro-mikrokosmisch*) ist der **Lebensbaum**, der sich vom *persönlichen Erleben* in den *Stammbaum* und in den kollektiven *Weltenbaum* ausweitet (vgl. stilisierte Baum-muster in persischen Ritualdarstellungen; 2.2).

Überzeitliche Resonanz auf dieses psychische Erfahrungsbild *Lebensbaum* lässt etwa die türkische Schriftstellerin E. SHAFAK erkennen, wenn sie Tradition, Zerrissenheit

und Sehnsucht der getrennten Inselgemeinschaft Zypern von einem *Feigenbaum* erzählen lässt<sup>25</sup>.

### 1.5.1 Die subtile Energiewahrnehmung

Die *subtilen Energien* wurden in der Antike in hoher Auflösung wahrgenommen, etwa über das ganze psychische Feld: als *Hellfühligkeit*, *Hellsichtigkeit* oder *Hellhörigkeit*, als Wahrnehmung über alle *Chakrenbereiche* (4.) bis ins Über-räumliche und Überzeitliche. Diese diagnostische Fähigkeit zeigen die *platonischen Philosophen* sowie dann auch die *hippokratischen Arzt-Therapeuten*. Auch *stoische Gelassenheit*, *Achtsamkeit* bis zum *Verschmelzen* und *Einswerden* mit dem Göttlichen pflegten *Mystiker-Kreise* (*thiasoi*), heute Philosophenschulen genannt.

Marc CHAGALL war mit dieser fließenden Welt vertraut und malte sie aus der Seele. – Auch folgendes Bild von Frida KAHLO ist ein heutiger Versuch, dieses holistische Verbundenein darzustellen (*Frida – Mutter Erde – Universum*):



Abb. 3: Frida KAHLO:  
*Holistische Umarmung  
des Universums (Erde, Mexico).*

## 1.5.2 Die Dynamik der energetischen Prozesse

Jeder Energieprozess wurde als *Phasenablauf* erlebt: Die *Grundphasen* waren in allen Hochkulturen die bekannte Folge von<sup>26</sup>:

⟨**Luft**⟩-Qualität > ⟨**Feuer**⟩-Qualität > ⟨**Wasser**⟩-Qualität > ⟨**Erde**⟩-Qualität<sup>27</sup>.

Es sind dies die *Elementarphasen* des energetischen Fließens, die nicht materiell als ⟨*Elemente*⟩ übersetzt werden sollten. Im *Heilbereich* wurden sie ⟨*Säftephasen*⟩ genannt (6.2). Neben dem *guten Fließen* war jedoch auch die *gute Mischung der Energie* bedeutsam, die *Krase*<sup>28</sup>.

**5. These: ⟨Säftelehre⟩ und Krasenlehre waren die Pfeiler der alten energetischen Heilkunden in Ost und West.**

## 1.6. Die energetische Heilkunst

⟨*Gesundheit*⟩ meinte in diesem Welt- und Menschenbild *energetische Balance* mit der gesamten Umwelt, mit der Konstitution und mit dem Schicksal. In *hippokratischer Zeit* (5. Jh. v. Chr.) erreichte der freie und bewusste Mensch sein *energetisches Gleichgewicht* vornehmlich durch *Übungspraxis*<sup>29</sup>: einerseits durch Formen von *Yoga* (*philo-gymnastike*, *ind. asana*) und andererseits durch *Atem-Energie-Übungen* (*pneumatike*, *ind. pranayama*), die zu allen alten *Heilkunden* und *Psychotherapien* gehörten. Wichtig für die Harmonisierung der Lebensführung waren ferner *Gedanken- und Gefühlskontrolle*, war *Musik* in indizierten *Tonarten* (*äolisch*, *lydisch*, *phrygisch* ...), waren *Rhythmen* und die spezifische Anwendung von Instrumenten (*Pythagoreer*<sup>29</sup>). Beachtet wurden auch die *Rhythmen* des *Essens*-, *Schlaf*- und *Sexualverhaltens*. Heilende Veränderung der Energien

durch Temperaturunterschiede erfuhr man in der *Badepraxis*, wie sie die *antiken Thermen* bis zu den heutigen *Hamams* weiterführen (vgl. *Sauna*).

In der antiken Heilkunde gab es noch *keine Krankheiten*, sondern man war *im Ungleichgewicht* (*noseo*<sup>30</sup>), das schnell auszubalancieren war. In Unkenntnis der materiellen Gesetze und des heutigen *allopathischen* Therapierens musste ein *Ungleichgewicht* nach dem *homöopathischen Prinzip* geheilt werden: Gr. *homoiotaton*<sup>31</sup> heisst, dass mit der *gleich(st)en Energieinformation*, aber von der höheren Ebene her geheilt wurde. Dabei kam der *Prophylaxe* grosse Bedeutung zu, um bei einem *Ungleichgewicht* möglichst schnell wieder in *guter, ja bester Mischung der Energien* zu sein<sup>32</sup>. Die *Übungspraxis* mittels *Yoga* und *Atemübungen* brachte – mit der nötigen *«Musse»*<sup>33</sup> – einen sorgsamsten Lebensstil hervor, genannt *diaita*. *Rhythmen und Rituale* unterstützten diese *«Diätetik»*, die etwa wie *Zen* als *holistische Energiepraxis* zu verstehen ist, später jedoch auf den Nahrungsmittelsektor reduziert wurde.

Die alte Heilkunde heilte den Körper also hauptsächlich über die *Psyche* und die *energetischen Gesetze*, die einzigen, die man kannte. *Diese waren auf der akut somatischen Ebene nicht wirksam*.

An der heutigen Medizin gemessen fehlten damals besonders das Wissen um *Blutzirkulation, Gasaustausch bei der Atmung, Infektionsübertragung, das Funktionieren des Nervensystems*, die Kenntnis der *inneren Organe* und der *Onkologie (Tumore)*. Denn es bestand lange ein Sektionsverbot zum Schutz der *Sterbevorgänge* und der *Totenruhe*, aufgrund der *Sakralität* der Seele (2.3.1).

Eindrücklich zeigt dies der Film *Medicus*, aus der Zeit um 1000 n. Chr. in *Isfahan (Persien)*. An der alten Medizinschule

behandelte der berühmte Arzt *Avicenna (Ibn Sina)* einerseits noch nach *griechisch-energetischen Prinzipien*<sup>34</sup>. Andererseits brach ein Schüler das *Tabu der Totensektion*, um das Funktionieren der inneren Organe zu ergründen, was lebensgefährlich war.

### 1.6.1 Energetisches Heilen als Energieübertragung

Energetisches Heilen besteht wesentlich aus *Energie aufbauen, Energie ableiten, Energie umwandeln*. Gemäss *Sokrates* müssen im Umgang mit Energien zwei Vorgehensweisen unterschieden werden<sup>35</sup>:

*Energieübertragung von ‹aussen›: Energie lässt sich zu Heilzwecken auf die äusseren Feldebene übertragen, durch Berührung, Handauflegung, Massagen, Einreibungen und Umschläge. Daran haben auch die meisten heutigen Therapieformen einen Anteil, von den alternativen bis zur somatischen Medizin, von heilenden Berührungen bis zu Spritzen. Auch bei Energieübertragung – wie durch Nadeln in der Akupunktur – kann jemand plötzlich auf der emotionalen Ebene mit Tränen reagieren: Die Person zeigt dann eine Tiefenreaktion, die unbedingt sprachlich angegangen werden müsste.*

*Energieprozess im ‹Innern›, im Unbewussten: Um ins Unbewusste zu gelangen, muss die Therapeutin dem Menschen auf den Fersen folgen und ihn mittels Sprache zum Verdrängten führen. Die Tiefenarbeit muss jeder aber letztlich selbst vollbringen. Das ‹Innere›, die Tiefenebene war, gemäss *Sokrates* und den *Hippokratikern*, am schwierigsten zu therapieren, weil es um *Selbsterfahrung und Wandlung im verdrängten Unbewussten* geht und nicht einfach um *Energieübertragung!* Vielmehr sind in den Tiefentherapien verdrängte*